

wir gemeinsam

ZEITSCHRIFT FÜR EINE BUNTE GESELLSCHAFT 02/2019



FINDEN,
BINDEN, MOTIVIEREN

MITARBEITERINNEN MIT
„WISSEN UND GEWISSEN“

ES KOMMT DARAUFG AN

GEWOHNT SCHÖN
MIT KULTUR



INHALT

04

MitarbeiterInnen mit „Wissen und Gewissen“

06

Die Kluft wächst

07

Arbeitsumfeld mit Bewusstheit

08

Finden, binden, motivieren!

12

Tag eines Vielseitigen

14

Es kommt drauf an

15

Ein Puzzle, immer wieder neu zusammengesetzt

16

Gute Betreuerinnen und Betreuer sind wichtig

18

Begleitete Kunst-Werkstatt

19

Spendenprojekte

20

Was ist los?

24

Ehrenamtliches Engagement in Hartheim

26

Gewohnt schön mit Kultur

28

Arbeiten mit Herz und Verstand

30

Was war los?

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde unserer Einrichtungen!

Mit 25. Mai 2018 trat die neue EU Datenschutzverordnung in Kraft. Diese beinhaltet eine Reihe von Rechtsvorschriften, die den Umgang, die Speicherung und die Sicherung aller persönlichen Daten regeln. Ihnen steht das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung, Widerspruch und Information darüber zu.

Dafür wenden Sie sich bitte an die jeweilige Einrichtung unter:

Institut Hartheim: datenschutz@institut-hartheim.at,

Schön für besondere Menschen, Schön für Senioren, Hartheim Handels GmbH: datenschutz@schoen-menschen.at,

Noah Sozialbetriebe: datenschutz@noah-sozialbetriebe.at,

GSI-Gesellschaft für Soziale Initiativen: datenschutz@gsi-hartheim.at.

Darüber hinaus können Sie unter der selbigen Mailadresse auch die Abbestellung der Zeitschrift „wir gemeinsam“ vornehmen.



IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: GSI – Gesellschaft für Soziale Initiativen, Anton-Strauch-Allee 1, 4072 Alkoven.
Redaktion: Mag. Joachim Reder, Dr. Petra Fosen-Schlichtinger, Barbara Schröckenfuchs, Dr. Wolfgang Schwaiger, Mag. Thomas Weixlbaumer, Mag. Tatjana Wojakow, Mag. Gabriele Lindner. **Fotos:** Institut Hartheim, Schön für besondere Menschen, Noah Sozialbetriebe, Michael Charwat, Gerhard Lackner, Sandra Schlager, Günther Gröger, Lucian Petersmann. **Layout:** DJW Werbeagentur Gesellschaft mbH. **Druck:** Direkta Druckerei & Direktmarketing GmbH.

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER!

mein Name ist Alexander Kucharczyk. Ich bin Interessensvertreter in Schön. Ich bin gewählt worden und ich mache das sehr gerne. Mit Tatjana (Mag. Wojakow, agogische Leitung in Schön) vereinbare ich einen Termin, bei dem wir plaudern. Wir reden darüber, was wir haben wollen, zum Beispiel welchen Sender wir beim Fernsehen wollen, oder dass wir Minigolf spielen wollen. Manchmal fahre ich zu einer Schulung, aber nicht zu oft. Ich bin gerne in Schön.

Ich fahre immer durch das Haus und frage die Leute ob es ihnen gut geht und ob sie was brauchen. Das erzähle ich dann dem Herrn Chef (GF Mag. Thomas Weixlbaumer). Bisher hat das immer super geklappt.

In dieser Ausgabe der Zeitung können Sie etwas über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lesen. Ich sage, dass sie gute Arbeit machen. Sie machen alles gewissenhaft und genau. Komme ich um zwei in die Werkstatt, trinke ich zuerst einmal einen Kaffee, dass ich das kann, dafür sorgt Günther Kerbl. Am Nachmittag bin ich nämlich in der Holzwerkstatt. In der Lago (Wohngemeinschaft), wo ich wohne, kümmern sich alle

EDITORIAL



um uns. Zum Beispiel die Burgi, der Georg, der David (ein Teil der BetreuerInnen der WG Lago) und alle anderen. Sie waschen und baden uns, geben uns das Frühstück, das Mittagessen und das Abendessen. Das passt immer. Wenn etwas nicht so gut klappt, dann sage ich: „Hallo, da ist etwas verkehrt.“ Dann machen sie es immer richtig. Ich mache auch meine Arbeit gerne, am Vormittag in der KTH (Kleintierhaltung – Schönbrunn) und am Nachmittag in der Holzwerkstatt. Da bin ich auch gerne und ich hoffe, dass ich wieder gewählt werde.

ALEXANDER KUCHARCZYK

Interessensvertreter von Schön für besondere Menschen

VOR DEN VORHANG

Was verbindet Sie mit den Menschen im Institut Hartheim? Von Kindheit an waren das Schloss und das Institut Hartheim mit seinen BewohnerInnen und MitarbeiterInnen in meinem Leben präsent. Beide Institutionen prägen bis heute das Leben in der Gemeinde entscheidend mit. Als Religionslehrerin und aktives Mitglied in der Pfarrgemeinde ist mir der Kontakt zu den Menschen, besonders zu den BewohnerInnen ein großes Anliegen.

Aus Sicht der Pfarre freuen wir uns, dass die Samstagvorabendmesse im Institut gefeiert werden kann und gleichzeitig auch BewohnerInnen aus Hartheim die Sonntagsmesse in der Pfarrkirche besuchen. Da lässt sich ein echtes Miteinander spüren.

Sie sind darüber hinaus auch ehrenamtlich im Institut aktiv? Derzeit konzentriere ich mich auf die Vorabendmesse im Institut, die ich mitgestalte und leite. Es ist mir eine Freude vierzehntägig mit den MinistrantInnen aus Hartheim zusammenzuarbeiten. Wir überlegen gemeinsam, welche Texte gelesen werden und was deren Bedeutung ist und welche Lieder wir singen sollen. Ihr besonderer Zugang und ihre Verbundenheit mit Gott berühren mich immer wieder aufs Neue.



EHRENTRAUD MITTERMIR

Frau Ehrentraud Mittermair ist 1947 am Jungmeierhof in Straß, Gemeinde Alkoven geboren. Sie ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Sie war lange Zeit Religionslehrerin und ist heute in mehreren Funktionen in der Pfarre tätig.



MITARBEITERINNEN MIT „WISSEN UND GEWISSEN“

Gute MitarbeiterInnen zu finden und als engagierte Kräfte in einem Unternehmen zu halten, ist zu einer der schwierigsten strategischen Aufgaben geworden. Das gilt auch für soziale Dienstleistungsunternehmen. Dazu kommen Einsparungszwänge seitens der Öffentlichen Hand, Erhöhung der Arbeitsdichte, Veränderungen des Arbeitsumfeldes durch neue Technologien einerseits, ein mehr an Partizipation und Eigenverantwortung andererseits.


Gerade in einem Unternehmen für soziale Dienstleistungen kommt es aber nicht alleine darauf an, WAS man macht, sondern WIE man es macht! Früher nannte man das Haltung. Aus diesem WIE entstand und entsteht der „Geist des Hauses“. Heute nennt man das Unternehmenskultur. Diese kann nicht top down eingefordert werden. Sie muss von allen verinnerlicht, gelebt und weitergetragen werden.

„Culture eats strategy for breakfast“, wusste schon Peter F. Drucker, der österreichisch-amerikanische Ökonom. Dieses Zitat weist auf die Bedeutung einer positiv gepräg-

ten Unternehmenskultur hin. Besonders in Zeiten der Unsicherheit bietet sie MitarbeiterInnen die notwendige Grundlage zur Orientierung und Handlungsanleitung im Falle von Krisen. Gemeinsames, organisatorisches Handeln wird durch gemeinsame Regeln, Normen, Werte und Überzeugungen erst ermöglicht.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und einem hohen Maß an Kreativität leisten die MitarbeiterInnen in den Einrichtungen der GSI einen unverzichtbaren Dienst an der Gesellschaft. Jede/r Einzelne trägt durch persönliches Engagement zum Gelingen des Ganzen bei und prägt die Einrichtung.

Wie aber kann man „Gelingen“ in sozialen Dienstleistungsunternehmen messen? Gibt es Erfolgsparameter, die man überprüfen kann? Zweifelsohne ist die Anzahl und Ausdifferenzierung des Angebotsspektrums ein Indikator für erfolgreiches Arbeiten. Der wesentliche Faktor ist aber die Zufriedenheit der KundInnen respektive ihrer Angehörigen mit den Leistungen der MitarbeiterInnen.



ÖR ING. STEPHAN
GRAF LEDEBUR-WICHELN
MITGLIED IM AUFSICHTSRAT
DES INSTITUTES HARTHEIM
UND IM VEREINSVOR-
STAND DER GSI

Diese Zufriedenheit lässt sich nur sehr schwer überprüfen, am ehesten lässt sie sich durch nicht standardisierte Beobachtung erkennen. Umso wichtiger ist es, dass in diesen Organisationen ein gut funktionierendes Netz an Kommunikation besteht, in dem offener Austausch möglich ist. Die Einrichtungen der GSI sind ein Beispiel dafür, wie gelungenes Miteinander aussehen kann. Nichts ist allerdings so gut, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Und so ist erfolgreiches Arbeiten eine Aufgabe, der man sich täglich neu mit viel Energie stellen muss.

Um ihrer Hauptaufgabe, welche in der Begleitung und Betreuung von Menschen mit Unterstützungsbedarf liegt, nachkommen zu können, müssen soziale Dienstleistungsunternehmen mit einer modernen und sachgerechten Verwaltung und hochqualifizierten MitarbeiterInnen punkten können. Diese gibt den notwendigen Support, bildet unerlässliche Schnittstellen zur Öffentlichen Hand als Geldgeber und anderen Stakeholdern. Darüber hinaus hat sie eine wesentliche Aufgabe, wenn es um die stra-

tegische Ausrichtung geht. Erwähnt sei hier auch die Bedeutung des Betriebsrates als Vertretung der Interessen der ArbeitnehmerInnen und Korrektiv in diesbezüglich strittigen Fragen.

In den Einrichtungen der GSI sind in allen Bereichen MitarbeiterInnen am Werk, welche sich durch hohe Professionalität, ein aktives Miteinander, durch Engagement und Zuwendung zum Nächsten auszeichnen. Ihr Einsatz ist unbezahlbar, die ihnen gebührende Wertschätzung und Dankbarkeit kann nicht groß genug sein.



SR. LUCY KURIEN
GRÜNDERIN UND
LEITERIN VON
MAHER

DIE KLUFT WÄCHST

Wir leben zunehmend in einer gespaltenen Gesellschaft.

Die Kluft wächst – zwischen Arm

und Reich, zwischen Hochqualifizier-

ten und weniger Gebildeten mit unterschiedlichen Le-

bensschancen, zwischen denen, die Angst und denen, die

Vertrauen haben. Politik wird immer mehr polarisierend.

Statt Pluralismus ist vielerorts Populismus angesagt. Wie

können wir der weiteren Spaltung in unserem Lebensum-

feld entgegen wirken? Wie können wir in unserem Wirk-

ungsbereich für ein solidarisches Miteinander in Respekt

und Freiheit tätig werden?

Zu diesen Fragen diskutierten am 17. September 2019 ab

19:00 Uhr im Pfarrsaal der Stadtpfarre Linz Sr. Lucy Ku-

rien aus Pune, Maharashtra, Gründerin und Leiterin von

MAHER, eine der führenden Einrichtungen Indiens für

Menschen am Rande der Gesellschaft, Peter Binder, Ab-

geordneter im OÖ Landtag, Franz Kehrer, MAS, Direktor

der Caritas OÖ und Univ. Prof. Dr. Christian Spieß, Pro-

fessor für Christliche Sozialwissenschaften an der Katho-

lischen Privatuniversität Linz. Die Veranstaltung wurde

organisiert und moderiert von Wolfgang Schwaiger, GSI.

Sr. Lucy wies auf die weit verbreitete Ungleichheit hin-

sichtlich Sprache, Kasten, Religionen, Stellung der Frau

und Verteilung der Ressourcen in Indien hin. Sie zeigte

Wege auf, wie MAHER versucht, mit einfachsten mate-

riellen Mitteln, jedoch mit viel „love and laughter“ diese

Unterschiede und die enorme Armut eines Großteils der

Bevölkerung zumindest für einige Menschen zu mildern.

Die Organisation hat inzwischen 48 Heime und über 500

Selbsthilfegruppen. Alle sind willkommen, aus allen Kas-

ten, Schichten und Religionen, auch Volontäre aus ande-

ren Ländern. Gemeinsam wird gearbeitet, gefeiert und

meditiert.

Franz Kehrer rief auf, besonders die Schwächsten mit-

zunehmen, ihnen Perspektiven, Zugehörigkeit und Si-

cherheit zu geben. Noch immer wird Menschen bei uns

die Schuld an ihrer Situation zugewiesen, die „Sozialhil-

fe neu“ ist in Gefahr, die Verringerung beziehungsweise

Beseitigung der Armut aus den Augen zu verlieren. Der

Sozialstaat muss sich verstärkt um sozial gerechte Um-

verteilung kümmern.

Peter Binder betonte, dass die soziale Kluft bereits bei der

Geburt beginnt und für manche das ganze Leben anhält.

Die Sozialpolitik sollte eine bedarfsorientierte Mindestsi-

cherung und eine echte Teilhabe an der Gesellschaft für

alle als Ziel haben. Stattdessen wird heute von manchen

Kreisen zunehmend ein Gefühl der Unsicherheit geför-

dert. Ein funktionierender Sozialstaat ist auf Solidarität

angewiesen.

Christian Spieß erläuterte, dass es in den meisten Län-

dern Mitteleuropas gut gelungen sei, die sozio-ökono-

mische Ungleichheit auszugleichen, diese erfolgreichen

Instrumente jedoch zunehmend in Frage gestellt werden.

Aus der Sicht der Katholischen Soziallehre beruht der So-

lidaritätsbegriff auf der Einsicht, dass wir in unserer ar-

beitsteiligen Gesellschaft aufeinander angewiesen sind.

Die eigenen Interessen werden am besten gemeinsam

verfolgt.

Die Einrichtung MAHER (www.maherashram.org), ge-

gründet und geleitet von Sr. Lucy Kurien vom Orden der

„Sisters of the Cross“ wird seit 2006 vom Institut Hartheim

und der GSI mit Austauschprogrammen und Spenden un-

terstützt. 2013 entstand das Buch „beyond - an encounter

in art“ in Zusammenarbeit der KULTURFORMEN Hartheim

mit MAHER.



DEN WERT
VERMITTELN

ARBEITSUMFELD MIT BEWUSSTHEIT

Warum eine Gärtnerei ein Umfeld bietet, das sie zu einem besonderen Arbeitsplatz macht, erzählt Christian Stockreiter, Gärtner der HHG bei schön&bunt.

In Zusammenarbeit mit der „Grünen“

Obwohl ich viel draußen bei KundInnen unterwegs bin, habe ich immer wieder Gelegenheit, in der „grünen“

Werkstatt in Schön zu sein. Ich erlebe, dass es ein ganz besonderer Rahmen ist, in den meine Arbeit eingebunden ist. Es macht mir bewusst, wofür ich mich einsetze und wofür wir gemeinsam arbeiten.

Unser sozialer Hintergrund interessiert auch unsere KundInnen sowohl jene die ihre Pflanzen in Schön einkaufen als auch die AuftraggeberInnen für Gartengestaltung und -pflege.

Wenn wir auf einer Baustelle ins Reden kommen, können wir erzählen und Zusammenhänge erklären. Oft wissen wir, dass wir genau deswegen engagiert werden, weil wir zu Schön gehören – und natürlich auch, weil unsere Arbeit gut ist! Bei Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Pflanzenmarkt, erklären manche unserer Bewohner den

KundInnen die Dinge, sie begrüßen die Leute und werden engagiert unsere Produkte. Das sind ganz besondere Momente!

Heiß war es und anstrengend ...

aber wenn ich am Ende eines Tages von einer Baustelle zurückkomme und KundInnen in Schön treffe, ist das ein guter Abschluss. Ich kann auf einer freund-

schaftlichen Ebene mit den Menschen plaudern und scherzen, sie erzählen mir, was an diesem Tag wichtig war. Dann fahre ich nach Hause und weiß, dass ich beitrage zu einem großen Ganzen, zu etwas Gescheitem, und ich helfe damit anderen Menschen.

ETWAS WERTVOLLES BEITRAGEN ZU EINEM GROSSEN GANZEN

Mehr Informationen und alle Details über die Angebote zur Gartengestaltung, Grabpflege und zum Pflanzenverkauf der Gärtnerei mit dem sozialen Mehrwert erfahren Sie unter: www.schoen-und.bunt.at oder telefonisch unter 07582 - 609 17.

FINDEN, BINDEN, MOTIVIEREN!

Oder die Kunst qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen für das eigene Unternehmen zu gewinnen.

Die Zeiten, in denen sich Unternehmen ihre MitarbeiterInnen aus einem breiten BewerberInnenfeld aussuchen konnten, sind vorbei. Heute zeigt sich gar ein gegenteiliges Bild, gerade wenn es sich um gut ausgebildete FacharbeiterInnen handelt. Industrie- und Hightechunternehmen kennen diese verquere Situation schon länger und arbeiten seitdem auf Hochtouren, um am heiß umkämpften Fachkräftemarkt zu reüssieren.

Zusehends lässt sich dieser Mangel an qualifizierten MitarbeiterInnen auch im Sozialbereich erkennen. Die abnehmende Zahl an BewerberInnen zeigt sich dabei nicht nur als Resultat geburtenschwacher Jahrgänge. Das „geringe gesellschaftliche Ansehen“ von Berufen des Sozialsektors trägt ebenso dazu bei, dass immer weniger Menschen eine Karriere in Betreuungseinrichtungen an-

streben. Der signifikante Rückgang von SchülerInnen in den einschlägigen Fachschulen und Lehrgängen unterstreicht diese Entwicklung. Hinzu kommt, dass man altruistische und philanthrope Hintergründe für die Berufswahl in einer zusehends von neoliberalen Gedanken geprägten Konsumgesellschaft vergebens suchen wird.

Die Rahmenbedingungen am Personalmarkt scheinen wenig vielversprechend und doch gibt es sie, die MitarbeiterInnen, von denen Personal- und Geschäftsleitungen träumen. Sie werden auch gefunden, aber nur von Unternehmen, die wissen, was diesen MitarbeiterInnen wichtig ist und ihnen die gebührende Wertschätzung entgegenbringen. Wir haben uns umgehört, welche Strategien erfolgreiche Unternehmen in Oberösterreich verfolgen, um die TopmitarbeiterInnen zu finden und zu binden, welche Merkmale gute MitarbeiterInnen kennzeichnen und last but not least, wie die Zukunft des Arbeitsmarktes eingeschätzt wird.

DIR.
CHRISTIAN
SCHÖNHUBER,
MBA
RAIFFEISENBANK
REGION
EFERDING



Was macht für Sie eine/n gute/n MitarbeiterIn aus?
SPAR sucht Menschen, die Freude am KundInnenkontakt, an der Arbeit mit Lebensmitteln haben und bereit sind, mit Unterstützung des gesamten Teams, sich Fachwissen anzueignen.

Was kann oder muss ich als Unternehmen leisten, um qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen zu finden und zu halten?
SPAR setzt klare Zeichen in Richtung MitarbeiterInnenbindung; wertschätzend miteinander umzugehen und Rahmenbedingungen zu schaffen, in welchen sich die MitarbeiterInnen wohlfühlen, hat für uns Priorität. Wir gewährleisten eine umfassende Einschulung, intensive Begleitung in der Anfangsphase und ein großes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Wie schätzen Sie die Zukunft des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Fachkräftemangel ein?

Es wird zunehmend schwieriger gut ausgebildete MitarbeiterInnen im Lebensmittelmittelbereich zu finden; deshalb konzentriert sich SPAR zum

einen darauf, motivierte BewerberInnen zu finden, die bereit sind, sich das notwendige Fachwissen anzueignen und zum anderen in die Ausbildung unserer Lehrlinge zu investieren und diese zu den Fach- und Führungskräften von morgen zu entwickeln.

hende MitarbeiterInnen, dass sie gerne arbeiten gehen.

Wie schätzen Sie die Zukunft des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Fachkräftemangel ein?

Zur Zeit haben wir nahezu Vollbeschäftigung. Langjährige MitarbeiterInnen mit hoher Fach- und Sozialkompetenz können nach entsprechenden Versicherungsjahren ab 1.1.2020 mit 60 in Pension gehen. Junge Menschen mit Interessen und Talenten zur Lehre kommen zu wenig nach. Es braucht daher neue, mutige und innovative Ideen von allen Seiten, die von einer attraktiven Entlohnung und Anreize für Lehrlinge/Fachkräfte bis zum Abbau von Bürokratie und Abgaben reichen, um ältere Menschen länger und junge Menschen überhaupt als Fachkräfte zu erhalten.

Was macht für Sie eine/n gute/n MitarbeiterIn aus?
Entscheidend ist, ob die Leidenschaft für den gewählten Beruf vorhanden ist und wie ich es schaffe, diese im täglichen Arbeitsumfeld auszubauen. Als Dienstleistungsunternehmen haben wir immer mit Menschen zu tun. Daher ist es besonders wichtig, sich und die Welt zu mögen.

Was kann oder muss ich als Unternehmen leisten, um qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen zu finden und zu halten?

Wesentlich ist eine positive Unternehmenskultur, die nach innen und außen wirkt und ein entsprechender Umgang miteinander. Dadurch werden potentielle MitarbeiterInnen auf uns aufmerksam und interessieren sich für unser Unternehmen. Gleichzeitig ist sie Basis und Motivation für beste-



DIR.
JAKOB LEITNER
SPAR
OBERÖSTERREICH

GF DR.
FERDINAND
HOCHLEITNER
OÖ WOHNBAU



Was macht für Sie eine/n gute/n MitarbeiterIn aus?

Wir sind als OÖ Wohnbau Oberösterreichs größter Dienstleister rund um das Thema Bauen und Wohnen. Unsere MitarbeiterInnen sind daher unsere wichtigste Ressource. Sie sind unsere Visitenkarte gegenüber den KundInnen. Die KundInnenorientierung funktioniert aber nur, wenn sich alle unsere MitarbeiterInnen nicht nur mit dem Unternehmen, sondern auch mit unseren Dienstleistungen identifizieren. Als gemeinnütziges Unternehmen leisten wir mit „leistbarem Wohnraum“ vor allem einen großen Beitrag zur Daseinsvorsorge und damit auch zum sozialen Frieden in Oberösterreich.

Wichtig ist mir, dass alle MitarbeiterInnen, egal wo sie im Unternehmen eingesetzt sind, wissen, was ihr Beitrag zum Ganzen ist. Jeder und jedem ist der Beitrag zur Gesamtverantwortung bewusst. Wenn die Aufgabe passt, wenn die Kollegialität untereinander stimmt, dann sind die MitarbeiterInnen nicht nur dem Unternehmen gegenüber loyal, sondern tragen diese Freude und Begeisterung auch nach außen zu den KundInnen.

Was kann oder muss ich als Unternehmen leisten, um qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen zu finden und zu halten?

Geld zu verdienen ist für viele heute im Berufsleben nicht mehr so wichtig. Auch Sozialleistungen stellen eine Selbstverständlichkeit dar. Daher müssen Unternehmen versuchen, ihre MitarbeiterInnen auch auf einer emotionalen Ebene anzu-

sprechen und zu erreichen. Es geht aber auch um Information und Transparenz im Unternehmen sowie um einen wertschätzenden Umgang auf allen Ebenen der Führung.

Wie schätzen Sie die Zukunft des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Fachkräftemangel ein?

Gottseidank haben wir noch immer jene MitarbeiterInnen gefunden, die wir in den verschiedenen Bereichen gesucht haben. Ich gebe zu, manchmal war das aber gar nicht so einfach. Das wird sich auch nicht so schnell ändern. Um aber zu guten BewerberInnen zu kommen, muss man an seiner Arbeitgebermarke arbeiten: wo Tauben sind, fliegen Tauben zu! Und wenn man dann MitarbeiterInnen gefunden hat, muss man sie zu binden versuchen. Dazu zählt für unser Unternehmen auch, dass wir ihnen interessante Aus- und Fortbildungen ermöglichen. Das motiviert nicht nur, sondern kommt auch den KundInnen zugute.

Was macht für Sie eine/n gute/n MitarbeiterIn aus?

Neben Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein erweisen sich die fachlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen als ebenso entscheidend. Darüber hinaus erfordert die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen auch ein hohes Maß an Selbstreflexion und Einfühlungsvermögen. Gerade in Zeiten, in denen die Anforderungen stetig komplexer werden, muss darauf beim Recruiting besonderes Augenmerk gelegt werden.

Was kann oder muss ich als Unternehmen leisten, um qualifizierte und engagierte MitarbeiterInnen zu finden und zu halten?

Eine der Grundvoraussetzungen ist, die Bedürfnisse und Fähigkeiten der bestehenden und potentiell neuen MitarbeiterInnen zu kennen. Das bedeutet, sich intensiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Ein adäquater Lohn ist für die meisten nur einer von vielen entscheidenden Faktoren, sich für eine Stelle zu bewerben. Mittlerweile beeinflussen die Work-Life-Balance, das „Wir-Gefühl“ im Team, die Persönlichkeit der Vorgesetzten oder die wertorientierte Arbeit den Entschluss für ein Unternehmen gleichermaßen. Folglich müssen wir die Bedürfnisse und Anforderungen der MitarbeiterInnen bestmöglich mit den strukturellen, respektive organisatorischen Rahmenbedingungen in Einklang bringen. So bieten wir unter anderem Teamtage, umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und versuchen mit Obstkörben und Fitnessraum die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen zu unterstützen. Als familienfreundliches Unternehmen bieten wir auch zahlreiche Feste, bei denen auch die Familien willkommen sind.

Wie schätzen Sie die Zukunft des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Fachkräftemangel ein?

Die Anzahl von SchülerInnen in den Ausbildungslehrgängen der Sozialberufe ist signifikant rückläufig. Gleichzeitig werden immer mehr gut ausgebildete Betreuungs- und Pflegekräfte gesucht. Da sind wir als Sozialeinrichtung gefordert, uns von unseren MitbewerberInnen positiv abzuheben. Grundsätzlich muss aber der gesamte Sozialbereich eine gesellschaftspolitische Aufwertung erfahren. Der Betreuung und Pflege von Menschen wird noch immer nicht die soziale und finanzielle Anerkennung zuteil, die ihr zusteht. Unsere 650 MitarbeiterInnen leisten eine herausfordernde Arbeit. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung!

Wie schätzen Sie die Zukunft des Arbeitsmarktes im Hinblick auf Fachkräftemangel ein?

Die Anzahl von SchülerInnen in den Ausbildungslehrgängen der Sozialberufe ist signifikant rückläufig. Gleichzeitig werden immer mehr gut ausgebildete Betreuungs- und Pflegekräfte gesucht. Da sind wir als Sozialeinrichtung gefordert, uns von unseren MitbewerberInnen positiv abzuheben. Grundsätzlich muss aber der gesamte Sozialbereich eine gesellschaftspolitische Aufwertung erfahren. Der Betreuung und Pflege von Menschen wird noch immer nicht die soziale und finanzielle Anerkennung zuteil, die ihr zusteht. Unsere 650 MitarbeiterInnen leisten eine herausfordernde Arbeit. Dafür gebührt Ihnen Dank und Anerkennung!

MAG. SANDRA
WIESINGER
INSTITUT
HARTHEIM





TAG EINES VIELSEITIGEN

Was täglich in die Arbeit von Günther Kerbl einfließt und was er in seine Tätigkeiten integriert, ist eine unendliche Vielzahl an Details, Situationen, Anforderungen, Entscheidungen. Er ist Handwerker, Betreuer, Koordinator, Zuhörer, Handler, Erfinder, Kollege und „Schöner“...

Seit sieben Jahren arbeitet Günther Kerbl in Schön – sein Tag ist so vielfältig wie die Menschen, die in Schön begleitet und betreut werden.

Seine Jobbezeichnung lautet: Fachsozialbetreuer Behindertenarbeit – FSB BA. Was er tut, geht aber über den klassischen Rahmen dieses Berufsfeldes hinaus. Wie viele andere „Schöner“ erfüllt er als Multiprofessionalist auch weitere Aufgaben: Er ist Leiter der FA-Werkstätte „holz“ (mit Leib und Seele), Stellvertreter der Bereichsleiterin der Fähigkeitsorientierten Aktivität und Sicherheitsvertrauensperson der Schön.

Es ist ein Glück, findet er, dass er die Möglichkeit hat, durch Planung und Organisation mit den unterschiedlichsten Anforderungen einen Tagesablauf gestalten und überlegen zu können im Sinne von „Was können wir und was müssen wir?“. Zu seinen gerade aufgezählten Aufgaben per Definition kommen viele kleine Details, die seinen Tag spannend und erfüllend machen. „Weil ich im vollen Zeitumfang da bin, sehe ich auch viel. Das hilft beim Zusammenführen aller Fäden. Ich beginne am Morgen da, wo ich weiß, dass ich am Tag davor aufgehört habe.“ Diese Sicherheit und eine gute Struktur lassen ihn mit Ruhe an die täglichen Herausforderungen herangehen.

In einer richtig guten Mischung zwischen der Verantwortung, die ihm übertragen ist und dem Freiraum, selbst zu gestalten – zum Beispiel einfach in der Werkstatt entscheiden zu können, was wie gemacht wird, sieht Günther Kerbl eine ideale Voraussetzung, um gut arbeiten zu können. Aber auch die Zusammenarbeit im Team, auf Augenhöhe, von den KundInnen über KollegInnen, den Freiwilligen bis hin zur Geschäftsführung – alle arbeiten mit ihren individuellen Fähigkeiten an einem gemeinsamen Ziel. Dieses Umfeld ist in Schön gut gestaltet. Dass es Vorgaben, wie festgelegte Prozessabläufe und andere Werkzeuge für eine gute Zusammenarbeit gibt, bedeutet für ihn Orientierung und ist eine willkommene Hilfe, um mit anderen gemeinsam in die gleiche Richtung zu arbeiten. „Struktur ist ein wichtiger Faktor, sie macht vieles einfacher.“

„ICH BIN STOLZ, DASS ICH HIER ARBEITE UND DARAUF, WAS ICH MACHE.“

(GÜNTHER KERBL)

Was schwierig oder anstrengend ist? Da fällt ihm außer Statistiken und Listen nicht so schnell etwas ein, dem er nicht gewachsen wäre und das ihm nicht Spaß machen würde. „Vielleicht ist es ein Vorteil“ sagt er, „dass ich erst mit 43 und nicht schon viel früher in diesen Beruf eingestiegen bin. Lebenserfahrung, Routine und Ruhe sind hilfreich.“ Er ist ein vielseitiger und ein von der Geschäftsführung außerordentlich geschätzter Mitarbeiter.

07:18

Es beginnt sehr bunt mit Vorbereitung, Planung und Diensterteilung, immer auf den aktuellen Tag bezogen – manchmal auch schon ein wenig weiter. Alle Beteiligten reden mit – das Rad beginnt sich zu drehen und wenn hier der Schwung stimmt, dann läuft der ganze Tag!

11:30

Der nächste Dienst beginnt: Mittagsbetreuungszeit für die KundInnen der Tagesstruktur. Im Team wird gewechselt zwischen erster und zweiter Halbzeit der Mittagsbetreuung: Vorbereiten, Portionieren, Essen, Pflügetätigkeiten, Pausengestaltung mit den KundInnen – dazwischen liegt die eigene Mittagspause.

15:30

Die Werkstattgemeinschaft löst sich auf, externe Tagesgäste werden zur Heimfahrt begleitet. Dann folgen Dokumentation, Nacharbeit und Vorarbeit für morgen.

09:00

Da wird es ruhiger, die Vormittagsbetreuung in den Werkstätten beginnt – für Günther Kerbl in erster Linie in der „holz“ – manchmal auch ein bisschen in den anderen Werkstätten, wie der „wolle“ der „grünen“ oder in „Schönbrumm“. Im Mittelpunkt stehen die KundInnen, die in den Werkstätten arbeiten.

13:00

Zurück in der „holz“. Wieder stehen die betreuten Menschen im Mittelpunkt. Es ist der gleiche Ablauf wie am Vormittag und es geht um eine sinnvolle und ganzheitliche Beschäftigung mit größtmöglicher Teilhabe – von Routine und Aufmerksamkeit geprägt.

Um 16:00

geht Günther Kerbl selbst heim – und Feierabend ist auch etwas sehr Schönes – so, wie die Gespräche auf freundlicher Augenhöhe, die Einfachheit im Miteinander Tun und der feine Umgang miteinander.



ES IST EIN GLÜCK FÜR MICH

ES KOMMT DARAUF AN

Arbeit mit und für Menschen mit Beeinträchtigungen braucht besondere Qualitäten. Eine fundierte Ausbildung, Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit, Erfahrung und auch das persönliche Befinden unserer MitarbeiterInnen spielen entscheidende Rollen. Besonders wichtig sind auch die in Schön etablierten Bezugsbetreuungssysteme, weil sie die Lebensqualitäten der uns anvertrauten Menschen beeinflussen. KundIn und Bezugsbetreuungsperson sind ein wichtiges Duo. Zwei Beispiele die zeigen, was für Menschen, die wir betreuen, wichtig ist und wie sie ihre BezugsbetreuerInnen wahrnehmen:

„Meine Bezugsbetreuerin ist Conny. Sie ist mir vertraut – ich kenne sie seit 22 Jahren. Am 13. Oktober ist unser Jahrestag und den feiern wir! Wenn ich etwas mit ihr besprechen will, geh ich zu ihr und mach mir was aus. Ich kann ihr was anvertrauen und das ist mir sehr wichtig. Sie ist nicht immer gleich drauf, aber im Großen und Ganzen ist sie gut drauf – so wie ich!“

Traudi R.

„Meine Bezugsbetreuerin ist Manuela, sie fragt mich oft, wie es mir geht und ich sag dann: „Ja, es passt eh!“ Dann sagt sie: „Wenn’s anders ist, sagst du es eh gleich, gut?“. Ich weiß, dass ich mich immer bei ihr melden kann. Wenn sie grad keine Zeit hat, warte ich. Beim Jahresgespräch fragt sie mich zum Beispiel: „Wie willst du denn deinen nächsten Geburtstag gestalten?“. Das finde ich gut.“

Christian K.

Durch aktive verbale Kommunikation ist es hier gut gelun-

gen, Vertrauen aufzubauen und damit Lebensqualität zu fördern. In Betreuungssituationen, in denen Kommunikation über Gesten, Mimik und Körperreaktionen erfolgt, braucht es andere Herangehensweisen.

Durch ein „Stellvertretendes Interview“ können auch Menschen, die sich selbst nicht verbal artikulieren können, zu ihren Bedürfnissen und Wünschen befragt werden. Ingrid Fischeneder ist Bezugsbetreuerin in der WG Kristall und erzählt, was dabei wichtig ist.

Für das Gespräch wird ein Termin vereinbart, bei dem genügend Zeit eingeplant ist. Der Ablauf sieht dann recht gemütlich aus, wir sitzen in einer angenehmen Atmosphäre zusammen. Ein Formular mit Themen für BewohnerInnengespräche dient als Orientierungshilfe. Dabei sind alle wichtigen Lebensbereiche gut abgedeckt. Anwesend sind die KundInnen mit ihren Bezugsbetreuungspersonen und eine weitere Person. Wichtig ist es, passende Kommunikationsmittel einzusetzen, abhängig vom kognitiven Entwicklungsstand und den Fähigkeiten der KundInnen. Bilder, Objekte oder grafische Symbole, die zugeordnet werden können, sind wertvolle Hilfsmittel.

Im Interview antworte ich aus der Sicht des Anderen – ich versuche „durch seine Augen zu sehen“. Dazu muss ich die Person gut kennen und ihre körpereigenen Kommunikationsformen lesen können. Ein stellvertretendes Interview hilft mir, eingefahrene Routinen zu hinterfragen. Es kommen damit Prozesse in Gang und dadurch können Veränderungen geschehen. Ich frage oft auch andere KundInnen: Was

denkst du, was würde jetzt Frau X oder Herr Y brauchen? Es ist sehr spannend, was die Menschen dann antworten und wie viel Empathie manche besitzen.

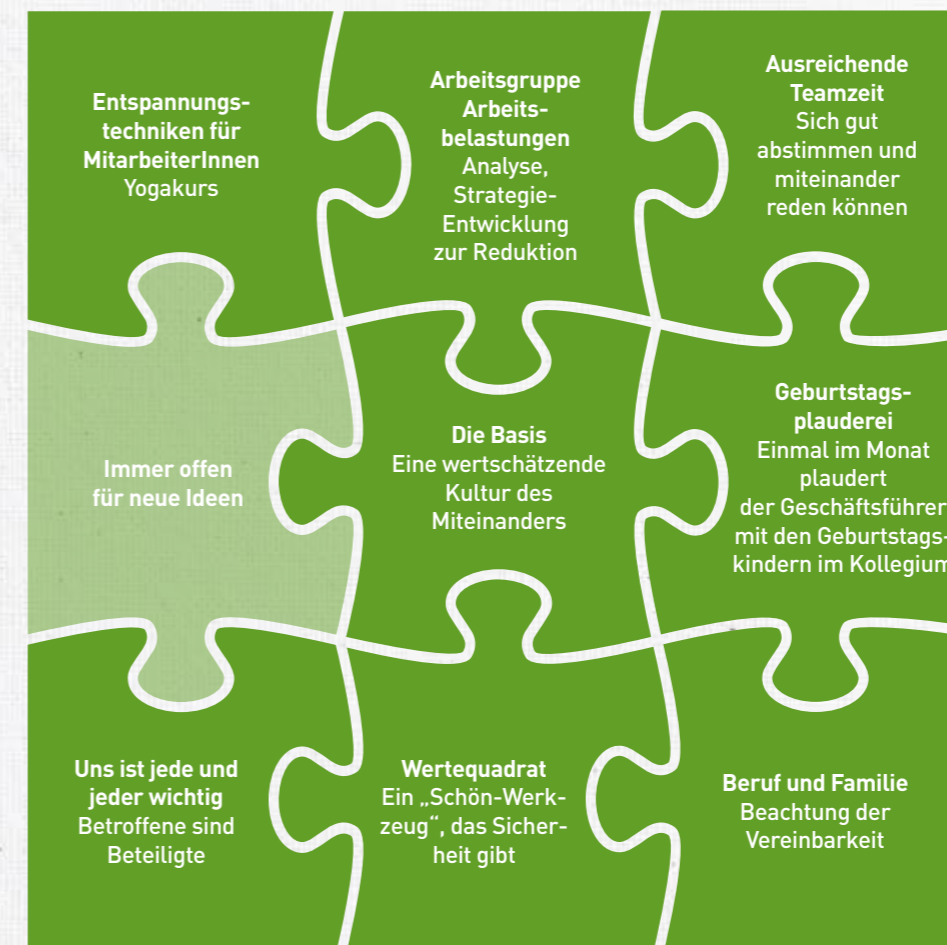
Eine von vielen besonderen Situationen...

Wir haben in der WG einen Kunden, der es liebt, mit dem Auto zu fahren. Auf viele Fragen im BewohnerInnengespräch lautete seine Antwort: „Auto fahren.“ Die spontane Idee dazu war: Man müsste für Herrn X ein Auto in den Garten stellen. Diese Idee wurde schließlich verwirklicht. Ich finde das toll, dass solche Wünsche erfüllt werden.

In Schön stellen wir die Menschen – unsere KundInnen wie auch unsere MitarbeiterInnen – in den Mittelpunkt unserer Handlungen. Das ist aufwändig, doch die Ergebnisse bestärken uns, diesen Weg beizubehalten.



**FÜR MEINE
KUNDEN
DA SEIN**



Ein Puzzle – immer wieder neu zusammengefügt

Alle Menschen, die am großen Ganzen mitarbeiten, sollen zufrieden sein können. In Schön setzt sich ein Mosaik aus gleichbleibenden, sich immer wieder ändernden und neuen Bausteinen zu einem Gefüge zusammen, mit dem MitarbeiterInnen bestmöglich unterstützt werden sollen.



DAISY UND
IHR KOLLEGE

LEICHTE
SPRACHE

GUTE BETREUERINNEN UND BETREUER SIND WICHTIG!



Daisy und Andrea aus dem Kaffeehaus sagen ihre Meinung.



Sie können Kaffee und Kakao machen.



Sie können Essen kochen und Brote machen.
Sie können den Kundinnen und Kunden helfen.



Sie sind freundlich und nett.
Sie haben Geduld mit den Kundinnen und Kunden.



Was wünscht Ihr Euch von den Betreuerinnen und Betreuern?
Wir wünschen uns freundliche Gäste.



Sie hören zu und nehmen die Kundinnen und Kunden ernst.
Sie kennen sich bei der Arbeit aus.



Wir wünschen uns mehr Ausflüge.



Sie sind lustig und nicht grantig.
Sie kümmern sich um die Kundinnen und Kunden.



Habt ihr gute Betreuerinnen und Betreuer?
Ja, sicher.

Was müssen eine gute Betreuerin und ein guter Betreuer können?

Darum arbeiten wir im Kaffeehaus.



BEGLEITETE KUNSTWERKSTATT

In den Ateliers, Kunstwerkstätten und der Plattform **KULTURFORMEN** – für Kunst im Kontext mit multiplen Beeinträchtigungen – in Schön und Hartheim begleiten MitarbeiterInnen mit viel Feingefühl und in behutsamer, reflektierter Art und Weise Menschen, die Freude an kreativem Schaffen haben.

Durch Themenstellungen und professionelle Unterstützung, die KundInnen angeboten werden, ermöglichen sie Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen sich im Gestalten von Bildern oder Objekten künstlerisch auszudrücken und zu entfalten.

Wer Unterstützung haben möchte oder braucht, kann auf die Beratung und Hilfe der AtelierleiterInnen zurückgreifen. In angenehmer und vertrauter Atmosphäre, kann der schaffende Mensch den Freiraum genießen, den er für seinen kreativen Ausdruck braucht. Mit Zurückhaltung und einem guten Einschätzungsvermögen bieten unse-

re MitarbeiterInnen, die selbst künstlerisch ausgebildet sind, einen Rahmen, in dem sich wunderbare Dinge entwickeln können.

Ausgewählte Kunstwerke aus diesen Entstehungsprozessen werden im Rahmen von Ausstellungen unter anderem laufend in der Galerie **KULTURFORMEN** einer Öffentlichkeit präsentiert. Diese Art von Auftritt und die damit verbundene Wertschätzung erfüllen sowohl die Kunstschaffenden als auch ihre BegleiterInnen mit Stolz und Selbstwertgefühl.

Diese Herangehensweise und die dahinterstehende Haltung bedeuten eine Qualität, die das Gegenteil von einfacher Beschäftigung ist.

Mehr Informationen zu den Ateliers, der Galerie KULTURFORMEN, Ausstellungen und Veranstaltungen erhalten Sie unter: www.kulturformen.at



WIR MACHEN MOBIL!

Unsere primäre Aufgabe ist es, die Menschen in unserer Einrichtung bestmöglich auf ihrem Weg durchs Leben zu begleiten. Dazu zählt auch, sie zur Selbstbestimmung zu ermutigen und ihnen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Um mit dabei zu sein, muss man aber erst einmal hinkommen. Das ist für Menschen mit mehrfachen Beeinträchtigungen aber bisweilen eine große Herausforderung. Noch immer ist Barrierefreiheit nur wenig umgesetzt. Um auch Menschen mit schwerer mehrfacher Beeinträchtigung am Leben teilhaben zu lassen, wollen wir ein behindertengerechtes Fahrzeug ankaufen. Diese Umbauten sind aber sehr kostenintensiv. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung! Ihre Spende hilft uns, Menschen mehr Lebensfreude zu schenken – DANKE!

Institut Hartheim:
Raiffeisenbank Region Eferding/Alkoven
IBAN: AT72 3418 0000 0161 6226
BIC: RZ00 AT2L 180



SPENDEN PROJEKTE

Wenn Sie Ihre Spende steuerlich absetzen möchten, benötigen wir seit 2017 Ihren vollständigen Namen, die Adresse und Ihr Geburtsdatum zur eindeutigen Identifikation! Wir bitten um Ihr Verständnis!

EINFACH ZEIT HABEN

Eine der wichtigsten Formen der Zuwendung ist es, einfach ganz persönlich Zeit zu haben. Durch die Mitarbeit von Menschen, die nicht schon mit Pflegeaufgaben an sich ausgelastet sind, gelingt es, diese kostbare Zeit zur Verfügung zu haben. Eine junge Frau oder ein junger Mann im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) kann Beziehungen und Vertrauen aufbauen und Menschen mit Beeinträchtigung Zuwendung schenken. Das tut gut, es macht Freude und es sollte die selbstverständlichste Sache der Welt sein. Helfen Sie uns bei der Finanzierung, die das FSJ für mehr junge Menschen ermöglicht. Dieses Spendenprojekt ist nicht das erste mit diesem Fokus. Im Lichte der sozialpolitischen Entwicklungen wird genau dieses Anliegen jedoch immer wichtiger. Deshalb wiederholen wir unsere Bitte. Wir freuen uns, wenn Sie uns mit Ihrer Spende helfen, Zeit zu haben. Vielen herzlichen Dank!



Schön für besondere Menschen:
Raiffeisenbank Region Kirchdorf
IBAN: AT96 3438 0810 0242 6161
BIC: RZ00AT2L380

WAS IST LOS?

Feste, Vorträge, Theater, Diskussionen, Sport, Kooperationen, Lesungen, Kunst, Neuheiten, Ausstellungen, Kirche, Wissenswertes, Empfehlungen ...

MUSIKSTÜCK-FRÜHSTÜCK

Jeden 2. Samstag im Monat können Sie Ihren Tag in der schönen Stadt Linz beginnen, bei einem gemütlichen Frühstücksbuffet im Café Viele Leute und der Galerie KULTURFORMEN am Pfarrplatz. Von bildender Kunst und angenehmer Livemusik anregt, können Sie dabei positive Energie tanken und beschwingt in ein gutes Wochenende starten. **Ab jetzt jeden 2. Samstag im Monat, Frühstücksbuffet zwischen 10 und 14 Uhr**
Tischreservierungen möglich unter 0732 - 264 470 oder cafe@viele-leute.at



KÜNSTLERISCH GESTALTETE TISCHWÄSCHE AUS MÜHLVIERTLER LEINEN

In einem Kunstworkshop der KULTURFORMEN entstanden in Schön 24 wunderbare Tischwäsche-Unikate: Einen besonderen Ausdruck verliehen die TeilnehmerInnen des Workshops Stoffe aus den traditionellen Webereien im Mühlviertel. Zu sehen und zu erstehen sind die Werke die ganze Adventzeit über in der Galerie KULTURFORMEN am Pfarrplatz 4 in Linz.

Eröffnung der Ausstellung ist am 28.11. um 19 Uhr
Öffnungszeiten – gemeinsam mit dem Café Viele Leute
Di-Sa, 10 bis 19 Uhr



HARTHEIM IMPULSE

Unter dem Titel „Was willst Du eigentlich von mir? Kognitiv beeinträchtigt und psychisch krank: Wie Haltung, Kommunikation und Bindungsarbeit zu einem gelungenen Miteinander beitragen“ widmet sich das Symposium der Hartheim Impulse auch 2020 den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen und psychischen Erkrankungen. Das Symposium findet am 10. Juni 2020 von 8.30 bis 16 Uhr im Kulturtreff der Gemeinde Alkoven statt. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage und auf unserer Facebook-Seite. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!
www.institut-hartheim.at

Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

DAS KLEINSTE THEATER DER WELT IN SCHÖN



Fotocredit: Eugen Gebhardt/ Verena Arbes

Olga und Pierinio, die mit ihren zauberhaften Programmen große und kleine Menschen begeistern, spielen in einem einmonatigen Gastspiel in ihrem „kleinsten Theater der Welt“ in Schön. Zwei Programme werden gezeigt: „Mirakolo“ – 12 Vorstellungen zu unterschiedlichen Beginnzeiten zwischen 4. und 13. November und im Rahmen des Adventmarktes am Freitag 29.11. um 15 und 17 Uhr. „Zauberzimmer“ – ein Theaterabend mit Fondue Fantastique – 4 Vorstellungen zwischen 16. und 24.11.
Mehr Details und alle Vorstellungszeiten finden Sie unter www.schoen-menschen.at im Bereich „Veranstaltungen“
Reservierung: 07582 - 609 17 oder reservierung@schoen-menschen.at

Es ist kaum zu fassen, aber unser Adventmarkt feiert am Sonntag, den 1. Dezember 2019, sein 30-jähriges Bestehen.

Anlässlich dieses Jubiläums wollen wir unsere Gäste wieder mit zahlreichen Geschenkideen aus unseren Werkstätten überraschen und mit süßen und pikanten Köstlichkeiten auf die beginnende Adventszeit einstimmen. Für vorweihnachtliche Stimmung sorgen auch die inklusive Musikgruppe aus Hartheim sowie die Band „Restglut“. Unsere jüngsten BesucherInnen erwartet ein umfangreiches Kinderprogramm. Als Fixpunkte im reichhaltigen Rahmenprogramm finden auch heuer wieder die Adventkranzweihe um 11 Uhr und die Lesung mit musikalischer Begleitung am Nachmittag in der Kapelle statt. Als besonderes Extra haben die Kinder aus unserem integrativen Kindergarten und Hort die Herbergssuche neu interpretiert. Zu sehen gibt es das Krippenspiel mit Gegenwartsbezug um 14 Uhr ebenfalls in unserem Kapellenraum. Mit Ihrem Besuch und Einkauf machen Sie nicht nur sich selbst und Ihren Lieben eine Freude, sondern unterstützen auch unsere KundInnen. Der Gesamterlös des Adventmarktes fließt in diesem Jahr wieder in den Ankauf eines barrierefreien Fahrzeuges.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage und auf unserer Facebook-Seite. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

www.institut-hartheim.at

Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



ADVENTMARKT IM INSTITUT HARTHEIM

ERÖFFNUNGSFEIER DER AUSSENSTELLE EFERDING



Seit vergangenem Sommer bietet unsere neue Außenstelle in Eferding drei Wohngruppen ein neues Zuhause. Unsere KundInnen, insgesamt sind 21 Erwachsene übersiedelt, haben sich bereits gut eingelebt und freuen sich über die freundliche Aufnahme in der Stadtgemeinde. Gleiches gilt für die 46 KundInnen, denen wir in der benachbarten Tagesstruktur eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung anbieten. Die offizielle Eröffnungsfeier unserer neuen Außenstelle ist für das Frühjahr 2020 geplant.

www.institut-hartheim.at

Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



ADVENTMARKT IN SCHÖN

Knisternde Lichter, duftende Bratwürstel, Erdäpfellocken und süße Versuchungen begleiten die BesucherInnen des Adventmarktes in Schön. Schon Tage vor dem Ereignis sind Geschäftigkeit und die Aufregung im Haus groß. Die schönsten Handwerksarbeiten aus den Werkstätten, adventliche Gestecke und Kränze, wunderschöne Geschenke und zwei Vorstellungen von „Mirakolo“ im kleinsten Theater der Welt – die Menschen in Schön freuen sich auf Ihren Besuch!
Adventmarkt Schön für besondere Menschen:
Fr, 29.11., 14-19 Uhr

Einen Fokus auf Kunst von Frauen mit Beeinträchtigungen setzt die Galerie **KULTURFORMEN** im Jahr 2020. Künstlerinnen aus dem Diakoniewerk, St. Pius und den Ateliers Neuhauserstadt und Schön werden ihre Werke in der Galerie **KULTURFORMEN** in Linz ausstellen. Eine Gemeinschaftsausstellung mit dem Atelier „inklusive“ der kath. Jugendfürsorge Regensburg rundet das Frauen-Kunst-Bild ab.



BILDENDE KUNST VON BESONDEREN FRAUEN 2020



ERÖFFNUNGS- FEIER DER AUSSENSTELLE HARTKIRCHEN

Nahezu parallel zur Außenstelle Eferding sind auch drei Wohngruppen in das neu errichtete Wohnhaus in Hartkirchen eingezogen. Die großzügig ausgestatteten Wohnräume bieten den KundInnen ausreichend Platz für gemeinschaftliche Aktivität, aber auch genügend Rückzugsmöglichkeiten. Um den KundInnen ausreichend Zeit zu geben, sich im neuen Zuhause einzuleben, wird die Eröffnungsfeier ebenfalls im Frühling 2020 stattfinden.
www.institut-hartheim.at
📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

Soziales und umweltfreundliches Handeln zu vereinen, ist im Kooperationsprojekt zwischen der Energie AG und dem Institut Hartheim gelungen. Derzeit werden in den Metallwerkstätten des Institutes Hartheim die ausgedienten Stromzähler sortenrein zerlegt und können somit einem Recycling zugeführt werden. Rund fünf Tonnen können im Jahr aufbereitet werden. Es ist aber nicht zu befürchten, dass die Arbeit ausgeht, denn bei insgesamt 300 Tonnen von alten Stromzählern bleibt genug zu tun. Mehr Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage und auf unserer Facebook-Seite.
www.institut-hartheim.at

KOOPERATIONSPROJEKT MIT DER ENERGIE AG



📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

PROJEKT „NEUBAU DER GROSSKÜCHE“



Unsere Zentralküche am Hauptsitz in Alkoven stößt räumlich und logistisch an ihre Grenzen. Neben dem Institut Hartheim und seinen immer zahlreicher werdenden Außenstellen beliefert unsere Küche auch die Martin Buber Landesschule sowie den Kindergarten und die Krabbelstube der Gemeinde Alkoven. Um dies auch in Zukunft leisten zu können, ist ein Neubau geplant. Die Einreichung des Projektes erfolgte mit Ende August 2019.
www.institut-hartheim.at
📍 Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

SCHÖN & GUT ADVENTBRUNCH

Eine schöne Tradition ist der Adventbrunch im Restaurant schön&gut. Es ist eine gute Gelegenheit, dem Trubel zu Beginn der stillsten Zeit des Jahres für eine Weile elegant auszuweichen. Stimmen Sie sich stattdessen mit Ihren Lieben mit Köstlichkeiten aus unserer Küche auf die nahende Weihnachtszeit ein. **Wir empfehlen eine rechtzeitige Tischreservierung an einem der beiden Termine:**
So, 1.12. und So, 8.12.2019, ab 9 Uhr
Reservierung: 07582 - 609 17 oder reservierung@schoen-menschen.at





EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT IN HARTHEIM

„Man kann nicht jeden Tag etwas Großes tun, aber etwas Gutes“, wusste der Theologe Friedrich Schleiermacher schon im 19. Jahrhundert. Zweifellos gehört die ehrenamtliche Arbeit in sozialen Einrichtungen zum Guten, das jede/r Einzelne tun kann. Ehrenamtliches Arbeiten ist Hilfe für den Nächsten. Sie wird kostenlos erbracht, ist getragen von Uneigennützigkeit und deswegen umso wertvoller. Sie hilft Menschen mit Unterstützungsbedarf Angebote wahrzunehmen, die ihnen sonst nicht offenstehen würden.

„Jeder Einzelne zählt“, so Mag.^a Sandra Wiesinger, Geschäftsführerin des Institutes, „jeder Handgriff, jede Stunde Mithilfe ist ein großes Geschenk. Für uns als Institution und natürlich für die KundInnen, die so eine Extraportion Aufmerksamkeit bekommen!“ Einer, der bereit ist, KundInnen des Institutes Hartheim Zuwendung zu geben, ist Helmut Pölzleithner.

Der Pensionist war schon immer in Kontakt mit Menschen mit Beeinträchtigung und wollte nach Beendigung seiner beruflichen Laufbahn „etwas Sinnvolles tun“, wie er sagt. In der Tagesstruktur Wels hat er eine neue sinnstiftende Aufgabe gefunden. Er geht mit KundInnen spazieren, liest ihnen vor und ist unermüdlich, wenn es darum geht, mit ihnen zu spielen. „Ich finde es sehr gut, dass es Einrichtungen wie das Institut Hartheim gibt. Endlich werden Menschen mit Beeinträchtigung nicht mehr versteckt!“ ist Helmut Pölzleithner froh. Freizeitaktivitäten von KundInnen zu begleiten, ist eine Aufgabe, der sich auch Aloisia Lang verschrieben hat. Sie ist durch

ihre Tochter, eine Mitarbeiterin in einer Wohngruppe, zu ihrer freiwilligen Tätigkeit gekommen. Aloisia Lang arbeitet bei Haushaltsaktivitäten mit, ist für Freizeitbegleitung zuständig und macht sich auch am Wochenende mit einzelnen KundInnen auf den Weg, um ganz persönliche Ausflugswünsche zu erfüllen. „Sie sei“, so die ehrenamtlich Tätige, „schon stolz auf den Beitrag, den sie in der Sozialarbeit leistet“. Ein gutes Gefühl zu haben und Sinnvolles zu tun, das ist der Benefit, den alle Freiwilligen haben, wie sie selber sagen. Aber auch der Erwerb von Zusatzqualifikationen im sozial-emotionalen Bereich wird

immer wieder hervorgehoben. „Das größte Problem ist, alle meine Aktivitäten unter einen Hut zu bringen“, so Elisabeth Lindorfer, die ebenfalls freiwillige Einsatzstunden im Institut Hartheim leistet. Die Altkovnerin hat einen starken Bezug zur Begleitung in religiösen Fragen. Noch heute erinnert sie sich an die freundliche Aufnahme, die sie bei ihrem Besuch in einer Wohngruppe erfahren hat. Das hat sie in ihrem Entschluss, für Menschen mit Beeinträchtigung da sein zu wollen, bestärkt.

Wer die Gruppe unserer ehrenamtlichen MitarbeiterInnen verstärken möchte, ist herzlich eingeladen, sich zu melden. „Wir freuen uns über jeden Kontakt“, so Mag.^a Sandra Wiesinger.

Kontaktperson: Mag.^a Doris Sippl
Telefon: 07274/6536-485
Mail: bewerbung@institut-hartheim.at



GEWOHNT SCHÖN MIT KULTUR

Weit gediehen ist das Wohnprojekt GEWOHNT SCHÖN für Seniorinnen und Senioren mit Interesse an Kultur. Konkret entstehen in einer neuen Anlage der Wohnbaugesellschaft Lebensräume am Löblfeld in St. Florian 16 Wohnungen, in unterschiedlichen Typen. In weniger als einem Jahr wird das Projekt bezugsfertig sein.

Ein Basisangebot und viele weitere Leistungen

Kulturelle Aktivität für SeniorInnen steht bei GEWOHNT SCHÖN in St. Florian im Mittelpunkt. Zur Betreuung der MieterInnen steht eine Fachkraft zur Verfügung, durch die sämtliche, in der Wohnform des Altersgerechten Wohnens üblichen Leistungen angeboten werden. Die tägliche Anwesenheit unserer Mitarbeiterin zwischen Montag und Freitag ist die Basis dafür. Inkludiert ist die Organisation verschiedenster, regelmäßiger kultureller Aktivitäten. Darüber hinaus werden zahlreiche Wahl- und Zusatzleistungen angeboten.

Die Zeit gestalten

Regelmäßige Besuche von Konzerten im Musiktheater oder im Brucknerhaus, Aufführungen im Landestheater in Linz, Lesungen, Stiftskonzerten oder Fahrten zu

Ausstellungen und Museen oder auch zu einer Landesgartenschau bilden ein hochwertiges und vielseitiges Programmangebot. Unterschiedliche kleinere Veranstaltungen werden im Haus selbst initiiert. Ebenso besteht die Möglichkeit, selbst musikalisch oder kreativ aktiv zu sein. Einer Passion nachzugehen bedeutet sich wohlzufühlen.

Mitgestalten bei einem innovativen Projekt

Die Suche nach einer Persönlichkeit, die bei GEWOHNT SCHÖN in St. Florian einsteigen und mitgestalten möchte, beginnt jetzt. Vielleicht kennen Sie jemanden, der fachlich qualifiziert und an der Mitarbeit in einem neuartigen, sich gerade entwickelnden Projekt interessiert ist? Oder ist es vielleicht für Sie selbst ein Thema? Schön für Senioren freut sich auf Ihre Anfrage, wenn Sie an der neuen Wohnform interessiert sind, oder auch wenn die Aufgabe der Betreuung im Projekt ein Thema für Sie ist.

Mehr Informationen: www.schoen-senioren.at
zentrale@schoen-senioren.at oder telefonisch unter
07582 - 609 1711

**NICHT IM
MAINSTREAM
ZUHAUSE ...**





ARBEITEN MIT HERZ UND VERSTAND


Stand ursprünglich die Arbeit mit mittellosen Menschen im Sinne der „Armenpflege“ im Mittelpunkt der Sozialen Arbeit, so hat sich diese im Laufe der Zeit ausdifferenziert. Heute gehört zu ihren Aufgaben die Begleitung und Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung, von Familien in Not und von alten Menschen mit Unterstützungs- und Pflegebedarf, um nur ein paar Beispiele zu nennen. In den vergangenen Jahren sind mehr und mehr auch asylsuchende Menschen in den Fokus der Sozialen Arbeit gerückt. Asylsuchende Menschen verlassen ihre Ursprungsländer aufgrund geopolitischer und ökologischer Schwierigkeiten und versuchen in Europa eine neue Heimat zu finden. Die NOAH Sozialbetriebe sind eine Einrichtung der GSI, welche sich auf die Begleitung und Unterstützung von asylsuchenden Menschen spezialisiert hat. Sie ist eine relativ junge Einrichtung, zeichnet sich aber aufgrund der personellen Zusammensetzung durch eine hohe Expertise aus. Derzeit sind es knapp 18 MitarbeiterInnen, welche für die NOAH Sozialbetriebe in ihren Standorten in Alkoven und Wels arbeiten.

HERAUS- FORDERNDE SITUATIONEN MEISTERN

Marcus Schäflinger und Sarah Beyer gehören zum Team der NOAH Sozialbetriebe. In ihrer Tätigkeit sehen beide nicht einfach einen Job, sie sehen in ihrer Arbeit eine Aufgabe, der sie im Sinne des Gebotes der Solidarität, wie es das Leitbild der NOAH auch ausdrückt, nachkommen.

„Ob man für die Arbeit mit asylsuchenden Menschen geeignet ist oder nicht, das zeigt sich innerhalb der ersten sechs Monate“, weiß Marcus Schäflinger. Er ist Standortleiter in Wels und hat in den vergangenen Jahren viel Erfahrung als Teamleiter erworben. Er weiß, dass sich seine MitarbeiterInnen durch eine selbstsichere Persönlichkeit mit Empathievermögen und ihrem gesunden Selbstwertgefühl auszeichnen müssen. Eine einschlägige pädagogische Ausbildung ist natürlich Grundvoraussetzung, denn nur fachliche Kompetenz lässt die MitarbeiterInnen die zweifelsohne vorhandenen herausfordernden Arbeitssituationen bewältigen.

Viele KlientInnen der NOAH sind unbegleitete minderjäh-



SARAH BEYER
PÄDAGOGISCHE
MITARBEITERIN



MARCUS
SCHÄFLINGER
STANDORTLEITER
WELS

rige Jugendliche. Diese sind getrennt von ihren Familien nach Europa gekommen, haben zum großen Teil schwer belastende Erfahrungen während ihrer Flucht gemacht und sehen einer ungewissen Zukunft entgegen. Dazu kommt noch, dass sie sich in einen neuen Kulturkreis mit einer für sie völlig fremden Sprache eingewöhnen müssen. Dass dieser Prozess nicht immer problemlos verläuft, ist wohl verständlich. „Da braucht es viel Einfühlungsvermögen, aber gleichzeitig eine klare Haltung, welche auf die Einhaltung des Betreuungsrahmens besteht“, erklärt Marcus Schäflinger.

Sarah Beyer, die ebenfalls mit Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen (UMF) arbeitet, weist darauf hin, wie wichtig im Arbeitsalltag die emotionale und soziale Intelligenz der MitarbeiterInnen ist. „Die Begleitung von asylsuchenden Menschen setzt voraus, dass man auf den einzelnen eingeht, die individuellen Bedürfnisse erkennt und sie in herausfordernden Situationen stärkt.“ Ihrer Erfahrung nach müssen MitarbeiterInnen sehr flexibel sein, wenn sie in der Sozialen Arbeit Fuß fassen wollen. „Geistig und auch zeitlich flexibel“, ergänzt Marcus Schäflinger seine

Kollegen, denn die MitarbeiterInnen arbeiten zum Teil an den Tagesrandzeiten und Wochenenden, mal braucht es nur wenig Begleitung und dann gibt es Zeiten, in denen viel Aufmerksamkeit und Zuwendung von Nöten ist. „Wenn jemand dringend Hilfe und Unterstützung braucht, weil er zum Beispiel in ein emotionales Loch gefallen ist, kann man nicht einfach gehen und sagen, dass die Arbeitszeit um ist“, so Schäflinger und Beyer übereinstimmend.

Was beiden MitarbeiterInnen der NOAH wichtig ist, das ist eine politische und gesellschaftliche Öffnung gegenüber ihren KundInnen. Sie erleben beide, mit welchen Vorurteilen diese sehr oft zu kämpfen haben, welche bürokratischen Hürden sie überwinden müssen, auch wie oft sie daran scheitern. „Der Weg in eine bessere Zukunft erweist sich für viele als nicht gangbar, sie müssen zurück in ihre Ursprungsländer!“ Das ist für die betroffenen KundInnen schwer zu verarbeiten, aber auch für die sie begleitenden MitarbeiterInnen eine Herausforderung.

WAS WAR LOS?

Feste, Vorträge, Theater, Diskussionen, Sport, Kooperationen, Lesungen, Kunst, Neuheiten, Ausstellungen, Radfahrten, Café-Besuche, Kirche, Wissenswertes, Empfehlungen ...

RADIO B138 PLAYED MINI- GOLF IN SCHÖN

Das Radio-Team und Freunde von Radio B138 verbrachten gemeinsam mit spielbegeisterten Schönerinnen und Schönern einen coolen Nachmittag am Minigolfplatz. Sommer, Sonne, Freunde und Musik, mit Spiel, Spaß und guter Laune. Im Schatten der großen Bäume bewegten sich die MinigolferInnen gemütlich zwischen den Bahnen. „Kleine Hürden nehmen wir gemeinsam und mit Leichtigkeit“ war das Motto und so wurden, egal mit wie vielen Schlägen bunte Bälle in die Löcher bugsiiert. Keine Herausforderung war zu groß. Wer lieber zur Musik singen oder tanzen wollte, dem erfüllte der DJ unter dem Sonnenschirm auch die ausgefallensten Song-Wünsche. Toll war es und wir freuen uns schon auf den nächsten Besuch von Radio B138!
Schon gehört? www.radiob138.at



KOPF UND KOPF

Bis auf den letzten Platz gefüllt waren die Galerie KULTURFORMEN und das Café Viele Leute bei der gelungenen Eröffnung der Ausstellung „Kopf und Kopf“. Filzstiftzeichnungen der Kirchdorferin Magdalena Aschauer und Keramiken von Manfred Tessmer waren in einer spannenden Gegenüberstellung der beiden Darstellungstechniken präsentiert: Wilde, ausdrucksstarke, formatfüllende Zeichnungen auf der einen, stille und geheimnisvolle Keramik-Köpfe auf der anderen Seite – faszinierend für ihre BetrachterInnen.



„KEEPING UP WITH FRANZ SCHARINGER IM MUSEUM ANGERLEHNER

Erstmals wurde ein Thalheimer Künstler im Museum Angerlehner gezeigt und zum ersten Mal auch ein Kunde des Institutes Hartheim. Zur Vernissage am 21. Juli 2019 fanden rund 350 kunstinteressierte Gäste den Weg in die Ausstellung und auch zur Finissage füllte sich der Salon im Museum bis auf den letzten Platz. Begleitet wurde die Personale von einem kunstpädagogischen Programm, an dem auch kreativ interessierte KundInnen aus Hartheim teilnahmen.
www.institut-hartheim.at
f Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



HARTHEIM IN FARBEN



Seit 2. Oktober 2019 schmücken künstlerische Werke aus dem Institut Hartheim die Büroräume der Rechtsanwaltskanzlei Mag. Josef Hofinger & Dr. Roland Menschick, LL.M. in Eferding. Durch ihre Arbeit als Erwachsenenvertreter kennen und schätzen sie einige unserer KundInnen besonders. Das Interesse, unsere KünstlerInnen vor den Vorhang zu führen, war der Ursprung für die Idee dieser Ausstellung.

Zu sehen sind Werke von: Heliodor Doblinger, Renate Grohe, Brigitte Hofer, Monika Kellner, Hans Peter Maier, Andrea Obwaller, Peter Peneder, Elisabeth Pernecker, Christian Pichler, Franz Scharinger, Jan Schöttl und Brigitte Steinhofer
www.institut-hartheim.at

f Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

BESUCH VOM LIONS CLUB WELS MITTE



Wir sind für jede Unterstützung dankbar, aber ganz besonders freut es uns, wenn die SpenderInnen uns einen Besuch abstatten. So durften wir im vergangenen Juli 2019 eine Abordnung des Lions Clubs Wels Mitte bei uns im Institut Hartheim begrüßen. Bei dieser Gelegenheit wurden wir mit einer Spende überrascht. Dank der finanziellen Zuwendung können wir nunmehr in unserer Außenstelle in Ottensheim einen Personendeckenlift einbauen lassen.

Herzlichen Dank für die Unterstützung!

www.institut-hartheim.at

f Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

Musik vom Feinsten boten die beiden Bands ANTARES und die GROOVEDOCTORS beim diesjährigen ROCK IM HOF vergangenen September. Bei coolen Grooves und heißen Rhythmen wurde bis spät in die Nacht getanzt und gefeiert.

Alle Musikbegeisterten schon den Termin für das kommende Musikevent notieren: ROCK IM HOF am 11. September 2020.

www.institut-hartheim.at

f Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

ROCK IM HOF





Fotocredit: Roswitha Hoffmann

SICHT:WECHSEL

Das Café Viele Leute und die Galerie **KULTURFORMEN** waren Festivalzentrale von sicht:wechsel – dem internationalen, inklusiven Kulturfestival 2019!

Bunt und fröhlich war das Festivalleben Anfang Juni. Immer wieder kamen beteiligte Künstlerinnen und Künstler und auch Gäste vorbei und ließen sich zum Rasten nieder, oder sie kamen zum Tanzen, Musizieren und Plaudern auf den Pfarrplatz. Auch unsere Spezialfahrräder vom „Radhaus für Viele Leute“ waren natürlich im Einsatz.

„URBAN GARDENING“ IN EFERDING

Das Sinnvolle mit dem Nützlichen zu verbinden, war der Grundgedanke für das Projekt „Urban Gardening“ in Eferding. So finden KundInnen der Fähigkeitsorientierten Aktivität der neuen Außenstelle eine sinnstiftende Beschäftigung bei der Herstellung und Bewirtschaftung von barrierefreien Hochbeeten. Gleichzeitig erfahren unterschiedliche Gärten wie etwa im Kindergarten und im nahegelegenen Altenheim eine Aufwertung durch das Projekt. Die ersten dieser handgefertigten Hochbeete wurden bereits ihrer Bestimmung übergeben. www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



Fotocredit: Roswitha Hoffmann

Sommer, Sonne, gute Musik und eiskalte Getränke waren auch in diesem Jahr Garanten für ein gelungenes Musiksommerfest im Institut Hartheim. Bei hochsommerlichen Temperaturen sorgten die Bands am letzten Freitag im Juni für ausgezeichnete Stimmung und füllten die Tanzfläche vor der Bühne mit Jungen und Junggebliebenen!

Schon jetzt vormerken: **MUSOFE 2020 am Freitag, den 26. Juni ab 14 Uhr**

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

MUSOFE 2019



SONARE - ERÖFFNUNG EINES SCHÖNEN KLANGKÖRPERS

Mit der Ausstellung im Park der Musikschule im Schloss Neupernstein wurde im Sommer ein großartiges Ergebnis des Schaffens im Unterrichtsfach „Klang und Farbe“ gezeigt. In unterschiedlichen Musikschulen und auch in der Schön, wo regelmäßiger Unterricht extern stattfindet, waren überdimensionale Klanggebilde entstanden. Mag. Manfred Schöller hatte dafür mit seinen SchülerInnen einen aufregenden, begehbaren Klangkörper aus Holzelementen geschaffen.

Motorradfahren für die gute Sache ist ganz im Sinne all der Motorradbegeisterten, die sich am 29. Juni auf eine Tour von Marchtrenk entlang der Donau nach Engelhartzell und zurück begaben. Es war ihnen ein Anliegen, ihre Freude an der gemeinschaftlichen Ausfahrt zu teilen und so wurden die Menschen in der Tagesstruktur Marchtrenk nobelbeschenkt. Beim abschließenden Fest waren unsere KundInnen natürlich auch mit von der Partie und durften eine großzügige Spende entgegennehmen. Mit der Spende wurden PCs und Lernprogramme in der Computergroup angekauft.

Vielen lieben Dank für die Unterstützung!

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

„BIKERCHARITY-TOUR“ ZUGUNSTEN DES INSTITUTES HARTHEIM



Zahlreiche Gäste darunter Soziallandesrätin Birgit Gerstorfer MBA, Landtagsabgeordneter Wolfgang Stanek und Bürgermeister Mario Mühlböck folgten der Einladung zur Eröffnungsfeier unserer neuen Außenstelle in Wilhering. Im Anschluss an Festreden segnete Bischof Dr. Manfred Scheuer Wohnhaus und Tagesstruktur bevor es dann an das Feiern ging.

Eckdaten: 21 Wohnplätze in drei Wohngemeinschaften, 32 Plätze in der Tagesstruktur und insgesamt 40 MitarbeiterInnen (Teil- und Vollzeit)

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

ERÖFFNUNG DER NEUEN AUSSENSTELLE WILHERING





GENIESSEN FÜR DEN GUTEN ZWECK

Der von DI Martin Wögerer veranstaltete Gourmetevent war auch in diesem Jahr wieder restlos ausgebucht. Die FeinschmeckerInnen durften sich über erlesene italienische Köstlichkeiten freuen und unsere BewohnerInnen über eine großzügige Spende. Denn der Initiator, Koch und Philanthrop Martin Wögerer spendete die Einnahmen den KundInnen des Institutes Hartheim. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle!

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

Für die Grünflächen am Betriebsgelände der VOESTALPINE in Linz wurden in unserer Tagesstruktur Marchtrenk mehrere sogenannte Insektenhotels beziehungsweise Wildbienennisthilfen eingerichtet. In unseren Werkgruppen wurde mit viel Liebe zum Detail die Einrichtung dieser Insekten- und Wildbienenunterkünfte, die in ihrer optischen Erscheinung den Gebäuden am Gelände der VOESTALPINE nachempfunden sind, vorgenommen. Die ersten Objekte wurden bereits im Sommer fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben.

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

INSEKTENHOTELS FÜR DIE VOESTALPINE



INTEGRATIVES THEATER „DIE MÖWE JONATHAN 2.0“

Den Alltag einmal hinter sich lassen und in eine neue Rolle schlüpfen, im Scheinwerferlicht stehen und sich dem Publikum präsentieren – eine aufregende und herausfordernde Sache. In der integrativen Theaterproduktion „Die Möwe Jonathan 2.0“ hatten die SchauspielerInnen aus dem kraud&ruam Theater des Institutes Hartheim im vergangenen Oktober Gelegenheit dazu. Bei den Vorstellungen feierte unsere Theatergruppe ein fulminantes Comeback!

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

„MUSIK AUF RÄDERN II“

Schon im vergangenen Jahr war „Musik auf Rädern“ von Carmen4tett ein voller Erfolg. Da für unsere KundInnen ein Konzertbesuch bisweilen mit unterschiedlichen Hindernissen verbunden ist, freuen wir uns, wenn die Musik zu ihnen kommt. Mit einem breit gefächerten Potpourri aus Werken der Klassik und klassisch interpretierten Evergreens der Popkultur begeisterte Carmen4tett auch heuer wieder das Publikum in Hartheim – ein Nachmittag voller musikalischer Höhepunkte!

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



Schon zum fünften Mal starteten Wolfgang Himmelbauer und die Kinderfreunde das Quietschentenrennen für einen guten Zweck. Bei strahlendem Wetter begaben sich am Samstag, den 14. September 2019, mehrere tausend Enten auf den Weg flussabwärts. Für die „Siegerenten“ gab es denn auch tolle Preise wie Reise- und Wellnessgutscheine zu gewinnen. Mit dabei auch eine kleine Abordnung aus dem Institut Hartheim, das sich über eine großzügige Spende freuen darf.

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH

QUIETSCHENTENRENNEN MIT MEHRWERT



RADTAG IM INSTITUT HARTHEIM

Unter dem Motto „Spaß haben, die Natur genießen, einen Ausflug machen und dabei etwas für die eigene Gesundheit tun“ fand am 13. Mai 2019 der erste „Hartheimer Radtag“ statt. Eine Gruppe begeisterter FahrerInnen mit und ohne Handicap begab sich auf eine Tour von Alkoven nach Eferding, wo Interessierte nach einer kleinen Stärkung die neu errichtete Außenstelle besichtigen konnten. Ein Tag voller Spaß und Freude trotz des regnerischen Wetters!

www.institut-hartheim.at

i Institut Hartheim gemeinnützige Betriebs GmbH



HINTER DEN SPIEGELN

Der Linzer Fotograf Otto Saxinger portraitierte 12 Menschen mit Beeinträchtigungen, die in Schön begleitet und betreut werden. Nicht auf herkömmliche Art, sondern mit unterschiedlichen Spiegeln. Die Personen konnten sich selbst vor oder hinter den Spiegeln inszenieren. Dabei entstand ein aufregendes Spiel zwischen dem Spiegelbild, dem Fotografen und dem realen Blick der BetrachterInnen. Im Rahmen des Musikschul-Faches Klang und Farbe übermalten die Protagonisten dann unter der Leitung von Manfred Schöller ihre Portraits, die über den Sommer in der Galerie KULTURFORMEN zu sehen waren.



Der richtige Kurs für Ihre Geldanlage.

www.raiffeisen-ooe.at/geldanlage

Ob Online Sparen, Fonds oder Wertpapiere – mit Raiffeisen Oberösterreich können Sie Kurs und Tempo Ihrer Geldanlage nach Ihren Wünschen steuern. Und so Ihre Spar- und Anlageziele bestmöglich erreichen. Nähere Infos gibt's bei Ihrem Raiffeisenberater oder online.



**Raiffeisen
Meine Bank**



Das Institut Hartheim ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen auf dem Sektor der Begleitung und Betreuung von Menschen mit kognitiver und multipler Beeinträchtigung.



WIR SUCHEN

PflegeassistentInnen (-helferInnen) (m/w)

PflegefachassistentInnen (m/w)

FachsozialbetreuerInnen (m/w)

Dipl. Gesundheits- und KrankenpflegerInnen (m/w)

zum sofortigen Eintritt.

Näherer Informationen entnehmen Sie der Homepage des Institutes Hartheim www.institut-hartheim.at

Für Fragen wenden Sie sich bitte an:
Mag.^a Karin Gugler, T 07274/6536-418
Anton-Strauch-Allee 1, 4072 Alkoven

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige, schriftliche Bewerbung auf unserer Homepage <https://bewerbung.institut-hartheim.at> oder bewerbung@institut-hartheim.at